# Stakeholderanalyse

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Stakeholder | Erwartungen | Einstellung zum Projekt | Einfluss auf das Projekt |
| 1 | Mitarbeiter | "Wir"-Gefühl | gemischt | 2 |
| 2 | IT-Mitarbeiter | lauffähiges  Intranet | negativ | 3 |
| 3 | Gesellschafter | erfolgreiches Projekt | ? | 5 |
| 4 | "interne Kommunikation"- Geschäftsführer | "Schmankerl" | positiv | 4 |
| 5 | Abteilungen  (Abteilungsleiter) | Leistungs- und  Effizienz-Steigerung | ? | 2 |
| 6 | Küchen-, Reinigungspersonal, … | Zugang ohne  "dauerhaften"  PC-Zugang | positiv | 1 |
| 7 | Ausschreibungs- beauftragter | erfolgreiches Projekt | positiv | 3 |
| 8 | Projektleiter | erfolgreiches Projekt | positiv | 5 |
| 9 | Projektteam | erfolgreiches Projekt | positiv | 5 |
| 10 | KlinikIT (Auftraggeber) | gut dokumentiertes  und lauffähiges Intranet | positiv | 5 |

Den Einfluss auf das Projekt wurde durch eine Skala (1-5) bewertet, wobei 1 den niedrigsten und 5 den höchsten Einfluss widerspiegelt.

Die wohl größten Interessenten am Projekt sind die Mitarbeiter, da diese die Endkonsumenten des neuen Intranets sein werden. Sie erwarten vom neuen Intranet, dass ein gewisses „Wir“-Gefühl vermittelt wird. Die Einstellung zum Projekt kann nicht pauschalisiert werden, da sie aber nicht am Projekt mitarbeiten, haben sie auch keinen großen Einfluss auf das Projekt.

Die nächsten Stakeholder sind die IT-Mitarbeiter. Diese erwarten ein lauffähiges Intranet, welches sie weiter betreiben können. Da diese auch im Projekt mitarbeiten, jedoch keine Schlüsselpersonen sind, haben sie einen eher mittelmäßigen Einfluss. Ihre Einstellung ist, durch viele vorherige aufwändige und negative Projekte, nicht gerade positiv zum Projekt.

In der Anforderung des Auftraggebers ist die Rede davon, dass Personal wie Reinigungs- und Küchenpersonal keinen dauerhaften Zugriff auf einen PC hat. Diese erwarten somit einen PC-Zugang. Auch diese haben keinen besonders großen Einfluss auf das Projekt.

Zu den Abteilungen bzw. Abteilungsleitern kann keine pauschale Aussage getroffen werden. Da sie aber keinen direkten Einfluss auf das Projekt haben, sind dieses auch eher mit einem niedrigen Einfluss versehen.

Der Ausschreibungsbeauftrage hat die Erwartung, dass das Projekt positiv verläuft, da er mit der Ausschreibung betraut wurde und nicht am Ende ein negatives Projekt initialisieren möchte. Sein Einflussbereich beschränkt sich jedoch lediglich auf die Ausschreibung und daher hat er ebenfalls einen mittelmäßigen Einfluss.

Einen hohen Einfluss hat der Geschäftsführer der internen Kommunikation. Der Geschäftsführer hat in der Anforderung von „Schmankerl“-n gesprochen. Diese sind, da sie noch nicht richtig definiert wurden, eine große Herausforderung für das Projekt und da er generell einen hohen Einfluss hat, wurde er mit einer 4 in Hinsicht auf das Projekt bewertet.

Den höchsten Einfluss haben 4 Instanzen: die Gesellschafter, das Projektteam, der Projektleiter und die KlinikIT als Unternehmen. Die KlinikIT als Unternehmen hat einen hohen Einfluss, da diese letztendlich die Auftraggeber sind und hohe Erwartungen an das Projekt haben, insbesondere wenn auf ihr Image in Abhängigkeit auf das Ergebnis des Projekts geschaut wird. Für die Gesellschafter ist dies ebenfalls ein wichtiges Thema und da diese letztendlich maßgebend für das Budget sind, haben sie zurecht einen so hohen Einfluss. Bei dem Projektteam und dem Projektleiter ist die Erwartung, dass das Projekt positiv verläuft, da sie letztendlich für das Projekt verantwortlich sind.

Eine negative Einstellung wurde nur bei den IT-Mitarbeitern festgestellt. Hindernisse für das Projekt stellen jedoch mehrere Instanzen dar, auf die sorgfältig geachtet werden muss. Insbesondere die Gesellschafter und die KlinikIT sind als kritisch zu betrachten. Die Gesellschafter, die letztendlich das Endprodukt des Projekts beziehen, sind maßgeblich für den Erfolg des Projekts verantwortlich. Sollten sie nicht zufrieden mit dem Projekt sein, so droht das gesamte Projekt den Rahmen in Kosten und Zeit zu überschreiten. Auch die KlinikIT, welche der eigentliche Auftraggeber ist, ist als kritisch zu betrachten. Ähnlich wie bei den Gesellschaftern, gilt es deren Zufriedenheit zu erreichen. Aber auch sind sie für das Budget und für das gesamte Projekt verantwortlich. Sollte die KlinikIT nicht zufrieden mit den Teil-Ergebnis sein, so könnte das gesamte Projekt scheitern. Der Geschäftsführer der internen Kommunikation ist auch ein wichtiger Stakeholder, denn um seine „Schmankerl“ ausarbeiten zu können, ist es wichtig, dass im dauerhaften Kontakt mit ihm gestanden wird.

# Kommunikationsplan

Um den Erfolg des Projekts sicherzustellen, ist es wichtig, dass die kritischen und wichtigen Instanzen rechtzeitig und genügend informiert werden bzw. mit ihnen kommuniziert wird.

Da die KlinikIT der Auftraggeber ist, ist es von besonderer Wichtigkeit, dass mit ihr ein regelmäßiger Austauschtermin eingeplant wird. Dieser Termin soll zum einen als Infoveranstaltung dienen, zum anderen auch als Austausch in Hinsicht auf die Anforderungen. In so einem Termin, hat das Projektteam die Möglichkeit offene Fragen abzustimmen und die Umsetzbarkeit der Anforderungen zu bestätigen oder zu negieren. Ein angemessenes Intervall für so einen Termin, wäre bspw. im Wochentakt.

Die Gesellschafter haben einen ähnlichen Status wie die KlinikIT, da diese jedoch kein direktes Interesse an dem Verlauf, sondern lediglich am Ergebnis des Projekts, haben, ist mit diesen eine regelmäßige Infoveranstaltung erforderlich. Diese Infoveranstaltung sollte jedoch nicht in einem einwöchigen, sondern evtl. in einem zweiwöchigen Abstand stattfinden.

Mit dem Geschäftsführer der internen Kommunikation sollte kein regelmäßiger Termin stattfinden, sondern lediglich bei konkretem Bedarf. In diesem Falle ist jedoch, wie in der Stakeholderanalyse schon erwähnt, eine ständige und dauerhafte Kommunikation erforderlich.

Ähnlich wie beim Geschäftsführer im vorherigen Absatz, ist ein dauerhafter Kontakt zu den IT-Mitarbeitern durchaus erforderlich. Sie gehören zu der KlinikIT und sollten an den regelmäßigen Terminen teilnehmen. Insbesondere vor der Auslieferung eines Arbeitspakets sollte intensiver Kontakt stattfinden, um die Mitarbeiter an das neue Intranet heranzuführen, da diese nach der Auslieferung für den Betrieb des Produktes verantwortlich sind.